





ACHIM SZEPANSKI 2024-07-19

LEICHTE GEWINNE. WIE DIE BANKEN AUF UNSEREM RÜCKEN REICH WURDEN

ECONOFICTION BANKEN, GEWINN, INFLATION, ZENTRALBANK, ZINSEN

coniarerivolta

In den letzten zwei Jahren ist ein Akteur auf die Bühne zurückgekehrt, der aus der Wirtschaftsdebatte verschwunden zu sein schien: die Inflation. Zunächst war das Ende der Pandemiezeit und dann der Ausbruch des Konflikts in der Ukraine die beiden auslösenden Faktoren, die durch den (erfolgreichen) Versuch der Bosse verstärkt wurden, die steigenden Kosten für verschiedene Rohstoffe zu nutzen, um die Preise und ihre Gewinne weiter zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund haben die Zentralbanken der großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften und insbesondere die Europäische Zentralbank wie üblich reagiert: Sie

haben die Zinssätze auf breiter Front erhöht, um Arbeitslosigkeit zu schaffen und die Arbeitnehmer dazu zu bringen, Lohnkürzungen zu akzeptieren und die volle Last der Inflationsbekämpfung zu tragen.

Nach Monaten dieser rücksichtslosen Geldpolitik hat die EZB – wie auch die anderen großen Zentralbanken – zaghaft eine Trendwende eingeleitet und begonnen, die wichtigsten von ihr kontrollierten Zinssätze zu senken, um eine Senkung der Zinssätze herbeizuführen, mit denen der normale Bürger konfrontiert wird, wenn er einen Kredit beantragt, und die von den Geschäftsbanken festgelegt werden.

Diese Maßnahme kommt viel zu spät und ist bei weitem nicht ausreichend, um den entstandenen Schaden zu beheben, aber darum geht es in diesem Artikel nicht. Es gibt nämlich eine relativ unbemerkte Auswirkung der Hochzinssemester, die sich ganz einfach zusammenfassen lässt: Die Geschäftsbanken haben uns eine Menge Geld eingebracht!

Um das zu erklären, müssen wir einen Schritt zurückgehen und versuchen zu verstehen, wie Banken heutzutage arbeiten. Um ordnungsgemäß funktionieren zu können (z. B. um Überweisungsaufträge auszuführen), benötigen die Banken täglich Liquidität – im Fachjargon: **Reserven**. Diese Liquidität kann im Allgemeinen auf drei Arten beschafft werden: entweder man hat sie selbst, oder man leiht sie sich von anderen Banken, die über überschüssige Liquidität verfügen, oder man leiht sie sich von der Europäischen Zentralbank (EZB). In Zeiten der Stagnation neigt das Bankensystem dazu, Liquidität, d. h. Reserven, anzuhäufen. Damit die überschüssigen Reserven keinen Ertrag abwerfen, können die Banken sie bei der EZB hinterlegen, wofür sie normalerweise eine geringe Vergütung erhalten. Normalerweise, das betonen wir, denn in der Zeit nach 2014 hat die EZB – um zu verhindern, dass die Reserven in ihren Einlagen gebunden bleiben, und um die Banken zu veranlassen, Kredite an die Realwirtschaft (Unternehmen und Haushalte) zu vergeben – diese Vergütung so weit gesenkt, dass sie in den negativen Bereich ging: Praktisch waren die Banken, die sich dafür entschieden, ihre überschüssigen Reserven bei der EZB zu hinterlegen, gezwungen, zu zahlen, anstatt sie zu erhalten.

Es sei daran erinnert, dass die Banken in jenen Jahren aufgrund der von der EZB selbst geförderten expansiven Politik mit dem erklärten Ziel, die Kreditvergabe an Haushalte und Unternehmen zu fördern, mit Liquidität überhäuft waren. T Die größere Verfügbarkeit von Krediten schlug sich jedoch nicht in einer größeren Nachfrage nach Krediten nieder: In jenen Jahren war die Kreditnachfrage der Haushalte und Unternehmen trotz der niedrigen Zinssätze sehr gering, da die wirtschaftlichen Aussichten in den verschiedenen Ländern der Eurozone keinen Optimismus vermittelten.

L

Die Existenz negativer Zinssätze im Zeitraum 2014-2022 kam bei den Banken offensichtlich nicht gut an, die versuchten, dies durch eine Erhöhung der Kosten für die Kunden auszugleichen, indem sie in einigen Fällen negative Zinssätze auf die Einlagen der Kunden anwandten (in Deutschland, aber nicht in Italien) und die Kosten für die Verwaltung, Bearbeitung und Führung von Girokonten erhöhten. Um diesen Trend umzukehren, hat die EZB 2019 ein System eingeführt, das verhindern soll, dass sich die von der EZB selbst

festgelegten Zinssätze zu stark auf die Rentabilität der Banken auswirken. Dieses System, das so genannte*zweistufige System*, erlaubt es den Banken, nur für einen Teil ihrer Einlagen bei der Zentralbank Negativzinsen zu zahlen. Gleichzeitig initiierte die EZB die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO-III), d. h. Kredite an Banken zu Zinssätzen, die negativer waren als die Einlagen bei der Zentralbank, mit dem Ergebnis, dass die Banken, um die Zahlen zu veranschaulichen, Geld ausliehen **und dafür** eine Vergütung von 3 % erhielten und es bei der Zentralbank zu einem Zinssatz von nur 1 % deponierten, was für die Banken einen Gewinn von 2 % für jeden *erhaltenen* Kredit bedeutete.

Kurz gesagt , **die Banken erhielten Subventionen in Milliardenhöhe** (einige Schätzungen sprechen von 4-8 Milliarden auf europäischer Ebene und mehr als 2,5 Milliarden bei den italienischen Banken).

Mit dem Ausbruch der Pandemie änderte sich jedoch das Szenario: Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen begünstigten die Verschuldung von Unternehmen und Haushalten, so dass das Bankensystem wieder begann, Kredite an die Realwirtschaft zu vergeben und auch die für das Überleben des Wirtschaftssystems notwendige Liquidität bereitzustellen. Diese Kredite wurden häufig vom Staat garantiert. Die Es stellte sich heraus, dass die Banken Kredite ohne Risiko vergeben konnten: Wenn die Dinge gut liefen (d. h. wenn die Kreditnehmer ihre Kredite zurückzahlten), würden sie einen Gewinn erzielen; wenn der Kreditnehmer ausfiel, würde stattdessen der Staat zahlen. In omma, in der Zeit vor der Pandemie war es die EZB, die die Banken schützte, während es in der Zeit der Pandemie der Staat war.

Die Post-Covid-Krise brachte, wie gesagt, steigende Preise mit sich, die wir jeden Tag beim Einkaufen sehen. Um die Als Reaktion auf die Inflation beschloss die EZB, die Zinssätze für die Banken ab 2022 anzuheben. Diese wiederum haben die Kreditzinsen angehoben, während sie die Einlagenzinsen sehr niedrig hielten, wodurch sich die Differenz zwischen beiden vergrößerte. Die Haupteinnahmen der Banken stammen nämlich aus der Differenz zwischen dem Zinssatz, zu dem sie Geld verleihen, und dem Zinssatz, den sie ihren Einlegern zahlen. Im Wesentlichen konnten die Banken ihre Zinssätze niedrig halten.

Den Banken ist es in der Tat gelungen, ihre Gewinne zu steigern, indem sie weniger an die Einleger zahlen und mehr von den Kreditnehmern erhalten.

Die Frage der Verzinsung der Einlagen der Banken bei der EZB entwickelte sich zu Gunsten der Banken. Das duale Vergütungssystem wurde abgeschafft, aber jetzt werden die Überschussreserven, die die Banken bei der EZB einzahlen, von der EZB zu einem Satz von 4 % vergütet. Für die Banken ist es sehr bequem, Geld bei der Zentralbank zu „parken": Heute verdienen die Banken durch das Stehenlassen von Geld mehr als noch vor zwei oder drei Jahren durch einen Kredit.

Um das Geld risikoreicher und rentabler zu verwenden, müssen die Banken einen viel höheren Zinssatz (z. B. für eine Hypothek) als 4 % berechnen.

Warum konnten die Banken die Kreditzinsen anheben und die Einlagenzinsen niedrig halten?

Der Grund dafür ist, dass die Banken dank der expansiven Politik der EZB bis 2022 voller Liquidität sind und nicht miteinander konkurrieren müssen, um sich die Einlagen der Bürger zu sichern. In einer

In einer Situation hoher Konzentration gibt es praktisch keinen Wettbewerb, und die Kosten für die Verwaltung von Einlagen und Girokonten sind auf demselben Niveau wie zuvor geblieben, also höher als zuvor.
Das Endergebnis von all dem?

Der Bankensektor in den europäischen Ländern ist in die Höhe geschossen, und Italien hat sich in diesem Bereich besonders hervorgetan, so dass die italienische Pressdas Jahr 2023 mit **Gewinnen von über 43 Milliarden Euro** als das goldene Jahr für die Banken bezeichnen konnte

,
Die Geldpolitik ist also nicht nur ein technisches Instrument, das dem reibungslosen Funktionieren der Marktwirtschaft dient, sondern sie ist das, was sie wirklich ist: ein Instrument des Klassenkampfes, das hochgradig politisch ist und die Einkommensverteilung gewaltsam verändern kann. A s Es ist ein Instrument, das Verlierer (die Arbeitnehmer) und Gewinner (das Kapital und die Banken) schafft, während die Regierung Meloni wohlwollend zusieht und die absurde Steuer auf die „Extraprofite" der Banken einführt, die das bemerkenswerte Ergebnis hat, dass sie 0 Euro einbringt.

Original hier: https://www.sinistrainrete.info/articoli-brevi/28533-coniarerivolta-profitti-facili-come-le-banche-si-sono-arricchite-sulle-nostre-spalle.html

← PREVIOUS NEXT →